

## Eine musikalische Spurensuche

### A-Cappella-Nacht führte durch die Geschichte - Gäste aus Fürth und Köln



«888 Jahre Kunreuth – eine musikalische Spurensuche» – unter dieses Motto stellte das Vokalensemble Troubadur aus Kunreuth seine fünfte A-Cappella-Nacht. Diesmal waren Gäste aus Fürth und aus Köln dabei.

«Ja so warns» meinte Vorsitzender Ernst Strian in seiner Begrüßung mit Blick auf das inhaltliche Programm der Kunreuther Vokalsänger, die als Organisatoren noch die Gruppe «Peters Kunden» aus Köln und die A-Cappella-Gruppe «Senf», ein Singerensemble aus Nürnberg/Fürth, für den Abend gewinnen konnten.

Die Sänger von Troubadur boten eine kabarettistische Mischung aus Gesang und Dialog, bei der bis hin zum Kostümwechsel alles stimmte. Die Besucher wurden auf den Pfaden des Kunreuther Kulturwanderweges, den Hermann Ulm und Andreas Weber erarbeitet haben, augenzwinkernd durch die Zeiten seit 1120 geführt.

Die Entwicklung des Ortes, die traditionellen Berufsstände vom Schneider und Müller bis zum Bauern, Handwerker und Pfarrer wurden thematisiert. Fränkische Eigenarten wie Landteilung kamen zur Sprache. Nebenbei erfuhr man spielerisch Jahreszahlen der Chronik. Den roten Faden für den gesanglichen Teil gibt Reinhard Potzner vor, der die Gruppe auch dirigiert. Texte und Choreographie werden, wie Vorsitzender Strian erläuterte, in der Gruppe erarbeitet und während der Proben verfeinert. Echte Teamarbeit, die fast ein Jahr Vorbereitung in Anspruch nimmt.

### Die etwas anderen Sänger

«Peters Kunden – der Chor mit dem etwas anderen Programm» – so wurden die Künstler des zweiten Teiles angekündigt. Sie kommen aus Köln. Gesang, Choreographie und Inhalt zogen die Zuhörer in ihren Bann. «Damals war alles besser - und heute», der Generationenkonflikt im Alltag in sinniger Weise dargestellt. Es war das zweite Gastspiel dieser Gruppe bei der A-Cappella-Nacht.

Und nochmals differenziert präsentierten sich im letzten Teil «Senf». Kriminalität («Kriminaltango») und Verbrechen waren zentrale Themen. Aber sie lehrten auch, dass Franken am Meer liegt und zwischen Nürnberg und Fürth «die äußerste Grenze der Zivilisation» verläuft.

Gerade der lokale Bezug brachte das Publikum zum Lachen - nicht zu vergessen die «Putzfrauen» Kathrin Schmidt und Katrin Potzner, die unbefangen die Überleitungen zu den einzelnen Darbietungen spielten.

Der Wunsch einer mehrmaligen Aufführung lag da nicht fern. Allerdings, so Ernst Strian, sei das auch eine Zeitfrage. Die Kunreuther sind mittlerweile beruflich über ganz Deutschland verstreut.

Und vielleicht, so war zu hören, liege in der Einmaligkeit der A-Cappella-Nacht ja der besondere Reiz. gal

28.10.2008

© NORDBAYERISCHE NACHRICHTEN, FORCHHEIM, EBERMANNSTADT

